

# Jahrbuch 2022

## Verein zum Schutz der Bergwelt



87. Jahrgang

30 Jahre



## Vorwort

Liebe Mitglieder und Förderer des Vereins zum Schutz der Bergwelt,

seit dem Jahr 1901 gibt es unsere jährlichen Berichte, seit 1929 als Jahrbuch. Die Inhalte sind digital verfügbar und auf unserer Homepage unter <https://www.vzsb.de/publikationen.php> verlinkt. Seither wird mit wenigen Unterbrechungen über den Verein und seine Aufgaben in der Bergwelt berichtet. Aber nicht nur das. Im Rückblick sind insbesondere Vorworte und Jahresberichte aufschlussreich über die historische Situation, in der unser Verein gewirkt hat. So kann man aus diesen über nun gut 120 Jahren rückschließen auf den Wandel der Zeiten, deren wissenschaftlichen Paradigmen, politischen Vorstellungen und Werten und Präferenzen. Es gibt interessante Konstellationen zu entdecken, die positiv oder auch negativ mit der Jetztzeit korrelieren. So steht im Jahresbericht 1901 von Dr. Carl Bindel: Die erste Vorstandschaft ist „*dank des trefflichen Aufrufes des Herrn Prof. Wettstein*“ dessen Anregung zu pflanzengeographischen Beobachtungen nachgekommen. „*Darnach sollen auf Notizblocks ... über Höhenlage der höchsten und tiefsten Fichten, Föhren, Krummhölzer etc. Erfahrungen, die später gesichtet und wissenschaftlich verwertet werden sollen, niedergelegt werden, ... um von dem wachsenden Interesse für die schöne Pflanzenwelt unserer Alpen beredtes Zeugnis abzugeben.*“ Heute ist der Klimawandel im Fokus, wenn unsere Erste Vorsitzende Sabine Rösler im Rahmen des Forschungsprojektes BAYSICS dazu motiviert, dem Anstieg der Baumgrenzen in den Bayerischen Alpen nachzuspüren – nun nicht mehr per Notizblock, sondern per App auf dem Smartphone, siehe ihren Vortrag „Mitmachen bei der Klimaforschung: Wo liegen die oberen Höhengrenzen der Baumarten im Bergwald heute?“, online abrufbar auf unserer Mediathek <https://www.vzsb.de/veranstaltungen/mediathek.php>.

Im leuchtenden Kontrast zu heutigen Überzeugungen ein Rückblick Bindels auf die Einweihungsfeier des Alpenpflanzengartens am Schachen am 13.7.1901: „*Das alles vollzog sich in dem herrlichen Rahmen, den die kühnen Wettersteinwände um das anmutige Idyll des Schachen gelegt. Was Menschenhände tun konnten, was Opferwilligkeit und Gastfreundschaft zur Verschönerung des wundervollen Bildes in der Dämmerstunde, als die Sonne hinter die Schneefelder der Zugspitze hinabgesunken, beitragen konnten, das wurde in selbstlosester Weise geleistet ... durch das Arrangement von Feuerwerk, Höhenfeuer, Gipfelbesteigungen ...*“  
Tempi (non) passati!

Das dramatische Jahr 2022 darf im Vorwort nicht unerwähnt bleiben: Die Stichworte heißen „Zeitenwende“, so Bundeskanzler Olaf Scholz in seiner Regierungserklärung am 27.2.2022 zum Krieg Russlands gegen die Ukraine und „multiple Krisen“, so der Soziologe Armin Nassehi in der SZ vom 13.12.2022. Die Dienstälteste aller Krisen ist die Klimakrise. Sie hat dieses Jahr ihren CO<sub>2</sub>-Höhepunkt erreicht und der Kampf dagegen hat in der 27. UN-Konferenz in Sharm El-Sheikh (COP27) eine Niederlage einstecken müssen. Die junge Klimaaktivistin Léa Weimann war, nachdem sie schon an COP26 in Glasgow und an der UN-Umweltkonferenz „Stockholm+50“ teilgenommen hatte, auch in Sharm El-Sheikh als Jugendvertreterin dabei und berichtet im Jahrbuch über Bangen und Hoffen: „*Ja, COP27 ist für viele eine Enttäuschung, aber sie ist trotzdem ein wichtiger Wendepunkt. Es war das erste Mal, dass „Loss & Damage“ – Klimareparationen – auf der Agenda von einer COP standen und am Ende der zweiten Woche wurden historische Entscheidungen für einen internationalen Loss & Damage-Fund beschlossen.*“

Die zweite globale Krise ist die Biodiversitätskrise. Im Dezember 2022 fand in Montreal die 15. Welt-naturschutzkonferenz statt, in der Bedeutung und der Zielsetzung, aber auch ihren Defiziten vergleichbar mit der 21. Weltklimakonferenz 2015 in Paris: Es geht ums Ganze, aber die essentiellen Vereinbarungen wie die Unterschutzstellung von je 30% der weltweiten Land- und Meeresfläche, sind weitgehend unverbindlich. Das ist auch die Crux des Pariser Abkommens – der Anstieg des CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre ist ungebrochen!

Mit Blick darauf kann man aus der Rückschau von Christine Margraf auf „30 Jahre Natura 2000 in Bayern“ eine Warnung herauslesen: *„Die Wirkung [dieses EU-Projekts] wird ... massiv durch eine zeitlich verzögerte und fachlich und rechtlich unzureichende Umsetzung der klaren Vorgaben der Richtlinie beeinträchtigt.“* Nach der UN-Konferenz ist vor der UN-Konferenz – dazwischen spielt die Musik – oder auch nicht, wenn es an der Umsetzung fehlt!

Zwei weitere Konzepte mit Gestaltungsanspruch, aber immer bedrängt, werden im Jahrbuch reflektiert: Ewald Galle in „Werdegang der Alpenkonvention und ihrer Protokolle – Rückblick nach mehr als 30 Jahren“ und Hubert Job und Constantin Meyer in „50 Jahre Bayerischer Alpenplan – Startpunkt für eine zeitgemäße Weiterentwicklung“. Beide Artikel bilden mit den Berichten, die dazu bereits in früheren Jahrbüchern erschienen sind, ein einzigartiges Kompendium über die Entwicklung des Alpenraums.

Von Natura 2000 bis zur Alpenkonvention, in beiden ist der (Berg)Wald mit im Fokus der Schutzbestrebungen. Ralf Straußberger und Hubert Weiger berichten in „Naturschutz und Forstwirtschaft“ von deren „wechsellagerter Beziehung“ und plädieren dafür, dass es „einen Neustart braucht“: Historisch noch wirksame Konfliktlinien müssten überwunden werden, um „einen neuen Ausgleich zu finden zwischen den Gemeinwohlleistungen des Waldes und seiner ökonomischen Nutzung.“

Mehr ins Konkrete gehen die Artikel von Carmen Rethschulte und Michael Reich „Auen- und Vegetationsdynamik am Unterlauf des Reißbachs/Karwendel seit der Ausleitung 1949“ und Reinhard Bochter „Vom Olympia-Traum zum Bobbahn-Trauma – Georisiken und ihre Planungsrelevanz an der Kunstseilbahn Königssee/Obb.“. Zum Reißbach wird konstatiert, dass „ein Mindestabfluss“ für die Auen- und Vegetationsdynamik durch „bettbildende Hochwasserereignisse“ infolge „Stauraumpülungen“ nicht erforderlich sei. Am Beispiel der erweiterten Rodelbahn in Königssee wird dargelegt, dass sie durch unzureichende Beachtung von Georisiken (Zone A des Alpenplans!) bei einem Starkregen durch „Blocklawinen, Muren und Hochwasserwellen“ zerstört wurde.

Noch weiter ins Detail gehen das bewährte Team Thomas Schauer und Stefan Caspari im Plakat „Geschützte Alpentiere“ – aus Anlass von 30 Jahre Natura 2000 – und im Artikel dazu im Jahrbuch. Der Kunstmaler Caspari mit der Darstellung von Fell und Gefieder, der Biologe Schauer mit der Einordnung der gezeigten Natura-2000-Tierarten in die alpine Artenwelt. Das Plakat, Ende 2022 herausgegeben von DAV, ÖAV, AVS und VzSB, ist ein neues Highlight nach dem sehr beliebten Alpenpflanzenplakat von 2014, herausgegeben von DAV und VzSB. Beide Plakate können in den Formaten DIN A1 und A2 im Online-Shop des DAV [www.dav-shop.de/](http://www.dav-shop.de/) erworben werden.

Zwei Rezensionen hat Sabine Rösler beigezeichnet: „Der illustrierte Naturführer Alpen“ von Thomas Schauer & Claus und Stefan Caspari und die „Citizen Science-Plattform iNaturalist“. Beide dienen der Identifizierung von Flora und Fauna, letztere Plattform auch der Dokumentation.

Leider sind drei Exponenten des Schutzes der Bergwelt von uns gegangen: In Nachrufen würdigt Brigitta Erschbamer den Vegetationsökologen und Naturschutzbiologen Prof. Dr. Georg Grabherr, Wolf Guglhör ehrt Dr. Georg Meister als „Visionär und Streiter für den Bergwald“ und Bernd-Ulrich Rudolph erinnert an den Ornithologen Dr. Einhard Bezzel.

Unserem Schriftführer & Jahrbuch-Schriftleiter Klaus Lintzmeyer und allen AutorInnen sei an dieser Stelle für ihren Einsatz recht herzlich gedankt, ebenso der Druckerei Steinmeier für das sorgfältige Layout.

Der Leserschaft wünschen wir eine anregende und auch nachdenkliche Lektüre unseres Jahrbuches mit seinen breit gefächerten Beiträgen. Verwenden Sie es bitte auch zur wichtigen und dringlichen Mitgliederwerbung!

Ihre Vorstandschaft des Vereins zum Schutz der Bergwelt e.V.